

217-218

Wiener Rathaus-Korrespondenz.

Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Michew.
Wien. 1. Neugs Rathaus.

1. Ausgabe.

21. Jahrgang. Wien, Dienstag, 23. Juli 1918. Nr 117.

Erhöhung der Preise für Schweinefleisch etc. Infolge der erhöhten Gesteuerungskosten beträgt von Mittwoch, den 24. d.M. angefangen der Detailverkaufspreis für das Fleisch von Schweinen, die im Wege der städtischen Schweineübernahmestelle in Verkehr gesetzt werden, 14 K 20 h für 1 kg. Gleichzeitig wurde der Preis für Schweineinnereien und Köpfe mit 6 K 80 h, für rohe Zungen mit 9 K, für gepökelte Zungen mit 10 K für je 1 kg festgesetzt.

2. Ausgabe.

21. Jahrgang. Wien, Dienstag, 23. Juli 1918. Nr 118.

Seidenzucht im Wege der Heimarbeit. Von massgebenden Persönlichkeiten der Heeresverwaltung, wie der Zivilbehörden wird in aller Stille ein Fürsorgewerk vorbereitet, das gleich bedeutungsvoll für die Arbeitsversorgung invalider Krieger, wie für die Beschaffung kostbaren Rohstoffes für die Länder der Monarchie zu werden verspricht; es ist der Ausbau und die Steigerung der Seidenzucht im Wege der Heimarbeit. Auch die Wiener Gemeindevertretung, an der Spitze Bürgermeister Dr. Weiskirchner nimmt an dem Problem fruchtbarer Verwertung von Arbeitskräften zur Heimarbeit lebhaften Anteil und die Absichten sind diesbezüglich so weit gediehen, dass es nützlich schien, eine Besprechung sämtlicher massgebender Stellen über diesen Gegenstand im Rathause einzuberufen, welche dieser Tage in Anwesenheit zahlreicher Persönlichkeiten und unter Vorsitz des VB. Hierhammer abgehalten wurde. Zur Unterlage diente den Besprechungen ein kurzer Vortrag von Dozent Dr. Arthur Haberlandt vom Kaiser Karl Museum für österreichische Volkskunde über: Geschichtliche Vorbilder zur Hebung der Hausindustrie, insbesondere des Seidenbaues. Einleitend betonte der Vortragende, dass Hausindustrien ursprünglich in der bäuerlich ländlichen Arbeitsentwicklung wurzeln. Sie füllen die arbeitslose Zeit im Winter, während welcher der Landbau ruht. Der Verdienst ihrer im allgemeinen nicht sehr hochwertigen Erzeugnisse erscheint als willkommene Geldzubusse zum Naturalgewinn des bäuerlichen Haushaltes, aber auch nur als eine solche. Vielfach hat aber auch rein persönliche Initiative die Segnungen eines derartigen Nebenverwerbes wirtschaftlich armen Gegenden zuteil werden lassen, wofür die Hebung der Spitzenerzeugung in den Bergbaugebieten des Erzgebirges und Krains (Idria) klassische Beispiele bilden. Das wirtschaftliche Verhängnis aller solcher auf sich selbst beruhenden Hausindustrien liegt aber in dem Mangel an Organisation der wirtschaftlich schwachen einzelnen Arbeitskräfte, darum geringer Konkurrenzfähigkeit und gänzlicher Abhängigkeit vom Zwischenhändler (Verleger) begründet. Bei

Schaffung einer neuen hausgewerblichen Tätigkeit müsste daher einseitige Betonung einer speziellen Heimarbeit als alleiniger Existenzgrundlage entschieden werden und ausserdem ein staatlich verbürgter Schutz der Arbeit (Mindestentlohnung) festgesetzt werden. Anererseits sind gerade heute die Aussichten für die Rentabilität der Heimarbeit angesichts des Problems der Invalidenfürsorge und des Rohstoffmangels, der Verteuerung der Lebenshaltung in den Städten gegenüber dem Selbsterzeuger sehr günstig und das gerade mit Bezug auf so hochwertige Rohstoffe, wie ~~sie~~ die Seidenzucht liefert.

Die Gemeinde Wien denkt diesbezüglich an grosszügige gärtnerisch anzulegende Kolonien in der Donaustadt (Lobau) für die die grösse Schrebergärtenaktion der Gemeinde ein denkwürdiges Vorbild schon liefert. Hier wäre der Lebensunterhalt der mit der Heimarbeit beschäftigten Familien durch eigene Garten (Gemüsekultur) Seidenzucht und Korbflechterei aus dem Material des Siedlungsgebietes (Donaustadt) gewährleistet. Der Vortragende besprach weiter die vielversprechenden seinerzeit geradezu blühenden Vorläufer der Seidenzucht in Oesterreich Ungarn, die dalmatiner Seiden und Gespinnstfaserbearbeitung, das weite Gebiet hausgewerblicher Seidenverarbeitung, das sich in Bosnien und den besetzten Balkanländern eröffnet und ging mit besonderer Wärme auf das von dem deutschen Schriftsteller Adam Müller-Gutenbrunn dichterisch verklärte Vorbild der Kolonisation des Banates ein, aus dem unter militärischer Fürsorge und persönlicher Initiative einzelner weitschauende Wirtschaftspolitik eine blühende und führende Provinz des Seidenbaues in der Monarchie geschaffen habe, um mit dem Wunsche zu schliessen, dass ein ähnliches Werk auch der heutigen Zeit gelingen möge, wozu die Unternehmung der Gemeinde Wien Muster und Vorbild werden solle.

Pferdeklassifikationen im Juli 1918. Stabildes Pferdespital Stockerau 24., Brünn 25., Göding 27.; Pferdeverwertungsstelle Trebitsch 26., Wischau 28., Ung. Hradisch 29., Znaám 30.

Aus dem Stadtrate. Nach einem Berichte des StR. Schneider wird der Ankauf eines Luftfilters zum Reingen von ungefähr 20 m³ Kühlluft in der Sekunde für einen neuen 14.000 K.V.A. Turbogenerator der städtischen Elektrizitätswerke mit dem Kostenbetrage von 23.000 Kronen genehmigt. - Nach einem Antrage des VB. Hierhammer wird die Bestellung neuer Ersatzbereifungen für städtische Dienstkraftwagen mit dem Kostenvoranschlage von 27.500 Kronen genehmigt. - StR. Nemetz beantragt die Instandsetzung der eisernen Düngerkarren und der Schlachtwinden in der Schlachthalle des Zentralpferdeschachthauses im 10. Bezirk mit den Kosten von 6500 Kronen. - Ueber Antrag des StR. Schwer wird der Ankauf zweier Bilder des Malers Ferdinand Zach, darstellend zwei Höfe in der Nussdorfer- und Kahlenbergerstrasse beschlossen. - StR. Dr. Haas beantragt für Renovierungsarbeiten im vierten städtischen Waisenhaus auf der Hohen Warte einen Betrag von 8000 Kronen zu bewilligen.